

Schweizerischer Forstverein

Arbeitsgruppe
Wald und Wildtiere

Offizielle Adresse:

Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere
Dr. Dani Rüegg
Geroldsegg
CH-8722 Kaltbrunn

Tel./Fax 055 283 38 77
dani.rueegg@pop.agri.ch

Sekretär

Oswald Odermatt
PBMD
WSL
CH-8903 Birmensdorf

Tel. 01 739 23 98
Fax. 01 739 22 15
oswald.odermatt@wsl.ch

Herrn
Dr. Hans-Jörg Blankenhorn
Eidg. Forstdirektion
3003 Bern

**Stellungnahme
Konzept Wolf Schweiz**

Sehr geehrter Herr Dr. Blankenhorn

Wir danken Ihnen für die Einladung zur Vernehmlassung "Konzept Wolf Schweiz".

Eine stetig sich nach Norden ausbreitende Wolfspopulation hat die Südgrenze der Schweiz erreicht. Einzelne Tiere haben die Grenze bereits überquert und sind in der Regel als "Problemtiere" in die Medien gelangt. Der Besiedlungsdruck durch den Wolf wird auch in Zukunft anhalten oder zunehmen.

Grossraubtiere sind ein zentraler Bestandteil in natürlichen Lebensräumen. Der Wolf kann sich auch in Kulturlandschaften mit dichten Siedlungsgebieten zurechtfinden und ist sehr anpassungsfähig. Verschiedene Beispiele zeigen, dass Grossraubtiere zu einem dynamisch-ausgewogenen Verhältnis von Schalenwild und Wald beitragen können.

Der Schweizerische Forstverein begrüsst deshalb alle Massnahmen, die eine Wiederbesiedlung der Schweiz durch den Wolf ermöglichen und erleichtern. Das "Konzept Wolf Schweiz" wird grundsätzlich unterstützt und das BUWAL ermuntert, mit Nachdruck an dessen Umsetzung zu arbeiten.

In Nachbarländern, in denen der Wolf bereits seit längerem lebt, ist weder die Jagd verunmöglicht noch die Kleintierzucht in Frage gestellt - im Gegenteil. Der Tourismus vermarktet den Wolf dort zusätzlich geschickt. Was aber auffällt ist, dass es die Leute verstehen, ihre Tätigkeiten so auszuführen, dass wenig Konflikte mit dem Wolf entstehen.

In diesem Punkt scheint das Wolfkonzept noch schwach: Wohl wird erwähnt, dass dem Grundsatz "Verhütung vor Vergütung" nachgelebt werden soll, Organisation, Ziel und

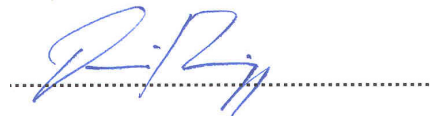
Umsetzung des Konzeptes enthalten jedoch nur ungenügende Elemente, um dem Grundsatz "Verhütung vor Vergütung" auch wirklich nachleben zu können. Die entscheidende Frage lautet: "Wie lernt die Bevölkerung in der Schweiz wieder, mit dem Wolf zu leben?"

Im Zusammenhang mit der Haltung von Kleintieren ist eine Koordination mit bereits formulierten Anliegen nach Behirtung, Schutz, koordiniertem Weidebetrieb, Entfernung von Kleintieren aus ungeeigneten Gebieten, Sömmerungsbeiträgen etc. wichtig. Es geht nicht an, z.B. die Schafhaltung spezifisch für Gämsen, Luchs, Wolf etc. separat zu definieren. Es müssen Haltungsformen gefunden werden, die den Anforderungen der heutigen Kulturlandschaft grundsätzlich genügen können.

Beim Monitoring fällt auf, dass wohl Wolf und wildlebende Huftiere überwacht werden, dass aber die grundsätzliche Beziehung von Wolf, wildlebenden Huftieren und Wald auf der Strecke bleibt. In Anbetracht der grossen Probleme, die bei der Überwachung von wildlebenden Huftieren bestehen und der andererseits methodisch weitgehend geklärten Überwachung des Waldes scheint es zielführender, die Beziehung von Wolf und wildlebenden Huftieren indirekt über den Verbisseinfluss der Huftiere auf den Wald zu erfassen.

Wir danken Ihnen für die Bearbeitung und Berücksichtigung der angesprochenen Punkte. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Dani Rüegg